

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 33

Nachruf: Robert Kühne sel., Lehrer in Benken

Autor: B.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Robert Kühne sel., Lehrer in Benken.

Wehmutsvolle Gefühle beschleichen jedesmal den in der Vollkraft der Jahre wirkenden Erzieher, wenn er an der offenen Grufthöhle eines Lehrerveteranen steht, der nach langer Schularbeit endlich sein Szepter müde niedergelegt, um noch einige Jahrchen der wohlverdienten Ruhe zu pflegen — aber vom Tode unbarmherzig ergriffen wurde. So mutete es uns wiederum an, da man am Fuße des Monte Luna, im romantisch gelegenen Valens, droben im Taminatale, auf dem kleinen Gottesacker, der wie ein Garten des Friedens im Sonnenglanze daliegt, die irdische Hölle des bis vor kurzem in Benken wirkenden Herrn Kollegen Robert Kühne zum ewigen Schlummerbettete. 1845 im bescheidenen Bergdörfchen Vasön geboren, bekam er schon frühe des Lebens Ernst zu kosten, indem er tüchtig mitarbeiten musste in jener rauhen, unwirtlichen Gegend. Endlich sollte sein Wunsch in Erfüllung gehen: er wollte Lehrer werden! Und so treffen wir den lernbegierigen, begabten Sohn der Oberländerberge 1864—67 im St. Gallischen Lehrerseminar und zwar das erste Halbjahr

in den altehrwürdigen Räumen des Stiftes zu St. Gallen und nach der Nebersiedlung des Seminars an den Bodan, zweieinhalb Jahre auf Mariabergs sonnigen Höhen. Seit seines Lebens bewahrte er seinem toleranten Seminardirektor Zuberbühler, dem taktvollen Pädagogen in paritätischen Verhältnissen, ein treues Andenken. Heute lebt noch von seinen Lehrern im hohen Alter, aber geistig und körperlich frisch, Herr alt-Musterlehrer Schlumpf in Altstätten. Von R. Kühnes Klassengenossen amtieren z. B. verhältnismäßig noch manche in St. Gallischen Landen, wir nennen u. a. die Herren: Lehrer Augustin Künzlin, Schönnewegen, Lehrer Adolf Ramer in Raltbrunn, Vorsteher J. J. Führer St. Gallen, Sebastian Rüst, Sekundarlehrer in Gohau. Seine erste Stellung fand der Verstorbene beim geweckten Wölklein auf Ammon's Höhen.

Hauptsächlich auf Verwenden von Herrn Bezirksamann Kühne sel., der in Rob. Kühne den gemachten Lehrer und tüchtigen Jugenderzieher erkannte, beriefen ihn die Schulgenossen von Benken an ihre Mittelschule (1875). Die schöne Gemeinde am öbern Buchberg wurde nun seine zweite Heimat. Mehr denn einer Generation widmete er sich da mit seltenem Eifer der Schularbeit. Kühne wurde unter den tüchtigen Lehrern im Binthgebiet immer als der ersten Einer genannt. Eine ausgesprochene Mitteilungsgabe, welche die Schüler eigentlich faszinierte, nannte er sein eigen. Der bloßen Theorie abhold, war bei ihm aller Unterricht anschaulich und praktisch. Erst in späteren Jahren, da Schreiber dies selbst in der Schule tätig war, lernte er die tüchtige Lehrmethode des Verstorbenen gründlich kennen und schätzen. Als ein von Grund aus christlich denkender Jugendbildner, war ihm die erzieherische und ethisch-religiöse Einwirkung auf seine Untergebenen eigentliches Herzensbedürfnis; er tat dies in so delikater und geschickter Art, daß sein diesbezüglich ausgestreuter Same reichliche Früchte trug. Kühne lebte ganz der Schule, die rege Betätigung im Kirchen- und Männerchor, die er zeitweise auch leitete, war seine einzige, allerdings ideale Nebenbeschäftigung. Auch nach dem Schulaustritt bekümmerte er sich stets noch um das Schicksal seiner einstigen Schüler. Wie freute er sich jedesmal aufrichtig, wenn



ein in der Ferne weilender ihn in seinem trauten Junggesellenheim im stolzen Gemeindehaus zu Venken auffsuchte! —

Die aufreibende Schultätigkeit hatte in den letzten Jahren dem alternden Lehrer, der früher das Bild eines kräftigen Mannes mit strohender Gesundheit war, merklich zugesetzt. Schulmüde resignierte unser Lehrer und Freund per 1. Mai 1910 auf seine 35 Jahre innegehabte Lehrstelle, vom Erziehungsrat war ihm die volle Pension zugesichert. Als anhängliches Kind der sarganserländischen Gebirgswelt gedachte er noch in seinem Heimattale einen sorgenfreien Lebensabend zu verleben; dort, wo in der Tiefe die junge Tamina ihr munteres Wellenspiel treibt und hoch oben die Bergesriesen ihre silbernen Häupter im Sonnenglanze baden. Feuchten Auges nahm er vor Monatsfrist von seinem teuern Venken Abschied. Doch nicht lange sollte es ihm vergönnt sein, im Fauteuil, den ihm die Schulbehörde schenkte, die wohlverdiente Ruhe zu genießen. Umgeben von seinen Angehörigen schied er Samstag den 9. Juli aus diesem Leben. Die Schulbehörde und der Kirchenchor seines früheren langjährigen Wirkungsortes geleiteten ihn zur Grabesstätte. Allen ehemaligen Schülern, Eltern und Kollegen wird Lehrer Robert Rühne unvergeßlich sein, und sie werden miteinstimmen in den ehrenvollen Sang, den der gästerländische Dichter dem pflichtgetreuen Lehrer, „als einem Gärtner seltner Art“, widmet:

„Du hast in weiche Kinderherzen
Manū gutes Samenkorn gelegt.
Und mocht verlorne Müh dich schmerzen,
Du hast die Saat doch treu gepflegt.“

„Dich schmückte wohl der schönste Orden;
Denn Jugendbildner warest Du.
Bist Himmelsbürger nun geworden;
Die Siegeskrone winst Dir zu.“

13. Juli 1910.

B. K.

Verein katholischer Lehrerinnen der Schweiz.

Sektion Aargau. Versammlung im roten Haus in Brugg am 13. Juli 1910. 39 Mitglieder fanden sich ein, um vorerst ein Referat von Hochw. Herrn Pfarrhelfer Huber von Muri anzuhören, und zwar führte uns der verehrte Referent in schönen Worten das Lebensbild der Schwester Maria vom göttlichen Herzen Jesu Droste zu Vischering vor Augen.

Maria Anna Droste zu Vischering erblickte im Drostehof zu Münster in Westfalen am 8. September 1863 das Licht der Welt und entstammte einer der ältesten und berühmtesten Grafenfamilie, die für gewöhnlich auf dem Schlosse Darfeld wohnte. Maria zeigte von frühestem Kindheit an eine innige Liebe zum göttlichen Herzen Jesu, und die kirchlichen Feste waren für sie besondere Gnadentage. Sie empfing die erste hl. Kommunion in der Pfarrkirche zu Darfeld am 25. April 1875 und am 8. Juli gleichen Jahres die hl. Firmung. Da wirkte zum ersten Male die Berufsgnade in ihr, und sie fasste den Entschluß, sich ganz dem Herrn zu weihen und sehnte sich von da an nach dem Kloster. Da sie ein äußerst lebhaf tes, aufgewecktes Kind war, ahnte niemand